

19. Wahlperiode

## Schriftliche Anfrage

**der Abgeordneten Dr. Stefan Taschner und Oda Hassepaß (GRÜNE)**

vom 30. Januar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 3. Februar 2025)

zum Thema:

**Wie geht es weiter mit der Landsberger-Allee-Brücke?**

und **Antwort** vom 11. Februar 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 19. Februar 2025)

Senatsverwaltung für  
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Herrn Abgeordneten Dr. Stefan Taschner (GRÜNE) und  
Frau Abgeordnete Oda Hassepaß (GRÜNE)  
über  
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/21527

vom 30. Januar 2025

über Wie geht es weiter mit der Landsberger-Allee-Brücke?

---

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Frage 1:

Mit welchen Kosten rechnet der Senat für den Neubau der Landsberger-Allee-Brücke und aus welchen Mitteln wird dieser finanziert?

Frage 2:

Wann soll mit den Abrissarbeiten und dem Neubau begonnen werden und bis wann ist mit der Fertigstellung zu rechnen?

Frage 3:

Welche Maßnahmen ergreift der Senat, um Gefährdungen für Menschen durch plötzlich auftretende Spannungsrisskorrosion und letztlich Einsturz der Brücke auszuschließen und mit welchen Einschränkungen für die Nutzer\*innen wäre dies verbunden

Frage 4:

Welche Pläne hat der Senat für den bisher über die Brücke bzw. unter der Brücke laufenden Verkehr (Fußgänger\*innen, Radfahrende, Straßenbahnen, Busse, KfZ, S-Bahn), in der Zeit des Abrisses und Neubaus?

Frage 5:

Wie sollen während der beiden Bauphasen Fuß- und Radverkehr so über die jeweils befahrbare Brückenseite geführt werden, dass die Sicherheit von Menschen zu Fuß und auf dem Rad nicht beeinträchtigt wird?

Frage 6:

Wie stellt der Senat sicher, dass Menschen aus Hohenschönhausen und dem Fennpfuhl, die auf die Linien M5, M6, M8 und 18 angewiesen sind, auch weiterhin gut an die Gebiete innerhalb des S-Bahn-Rings angebunden sind?

Antwort zu 1 bis 6:

Die Fragen werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Unter den Bauwerken des Landes Berlin, bei denen spannungsrissskorrosionsgefährdeter Spannstahl verwendet wurde, befindet sich als eines der jüngeren Bauwerke auch die Landsberger-Allee-Brücke mit Baujahr 1988 / 1989. Die Erhaltungsmaßnahmen an den Brücken bzw. notwendige Ersatzneubaumaßnahmen werden in Berlin unter anderem nach Zustand, Alter und Bauwerkskonstruktion sowie personellen und finanziellen Kapazitäten priorisiert. Hiernach wurde die Landsberger Allee Brücke nicht als hochprioritär eingeschätzt und es haben keine Planungsaktivitäten begonnen. Konkrete Aussagen über einen Ersatz der Landsberger-Allee-Brücke und eine detaillierte Beantwortung der Fragen können daher derzeit nicht getätigt werden.

Die Teilbauwerke der Landsberger-Allee-Brücke unterliegen nach DIN 1076 der regelmäßigen Bauwerksprüfung. Im 3-jährigen Rhythmus werden die Bauwerke einer Haupt- oder einer Einfachen Prüfung unterzogen sowie zweimal im Jahr auf offensichtliche Mängel/Schäden hin beobachtet. Im Jahr ohne Haupt- oder einer Einfachen Prüfung erfolgt eine eingehende Besichtigung. Aufgrund des beim Bau verwendeten spannungsrissskorrosionsgefährdeten Spannstahls wird die Brücke zusätzlich seit 2019 in Jahren ohne Haupt- oder einer Einfachen Prüfung einer jährlichen Sonderprüfung unterzogen. Die jüngste Einfache Prüfung „E 2024“, durchgeführt im Zeitraum 25.09. – 13.11.2024, ergab Zustandsnoten von 2,4 bis 2,8. In die Zustandsnote fließen festgestellte Defizite der Tragfähigkeit, Verkehrssicherheit und Dauerhaftigkeit ein. Hauptgrund aus der aktuellsten Bewertung ist der Instandsetzungsbedürftige Fahrbahnbelag. Daher ist eine Sanierung der Abdichtung und des Fahrbahnbelages der Brücke in Fahrtrichtung stadtauswärts für 2026 vorgesehen. Für die Brücke bestehen keine akuten Sicherheitsbedenken.

Berlin, den 11.02.2025

In Vertretung

Johannes Wiczorek

Senatsverwaltung für

Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt